

14 *Theſaurus Longævitatis Nobiliſſimus,*  
**Der Hoch = Edle Schatz des**  
**langen Lebens/**

Welchen durch Gottes hohe und theure Gnade bis ins  
 Neunzigſte Jahr

Des ganz rahren und ungemeynen menſchlichen Lebens-Alters erhalten/und da-  
 her für vielen tauſend andern faſt als ein Wunder worden iſt/

Die weiland Wohlgebohrne Frau

**Fr. Anna Sibylla/**

gebohrne von Belzig/

Des weiland Hochwürdiaen und Wohlgebohrnen Herrn/

**Herrn Johann George**  
**von Laubenheim/**

Der hohen Stifter Magdeburg und Naumburg Reſpective Senioris und  
 Theſaurarii, auch Archidiaconi Banni Hallenſis, auff Bedra/ Wendorff/ Braunsdorff und Leiha  
 Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn/ in gleichen Obedientiarii in Kenckerſleben/ Grams  
 dorff und Walwiſ/ etc.

**Hinterlaſſene Frau Witbe/**

Als ſelbige am 31. Aug. ietzlauffenden 1683. Jahrs dieſe Welt geſegnet/ und dem 8. Octobr.  
 mit hoch-anehnlicher Begleitung in der Kirchen zu Bedra beygeſezet worden/

Aus den verordneten Reich-Text Worten  
 Des LXXXI. Pſalms:

**Ich will ihn ſättigen mit langem Leben/ und will ihm zeigen  
 mein Heil.**

Bey eiligſter Vermeldung des rühmlichſt- geführten und geendigten Lebens-Lauffes/ Ihren  
 eigenem oft-wiederholten Verlangen zu Folge/ kürzlich gezeiget

Von

**Andrea Chriſtophoro Schubarten/ der heil. Schrift Doctorn/**  
 zu St. Ulrich in Halle Paſtorn und des Gymnaſii daſelbſt Inſpectorn.

Hall/ Gedruckt bey Chriſtoph Salfelds Erben.







*Amore Crucifixi Salvatoris Delector!*

**W**ie hoch und theuer werth ein ieglicher Mensch sein Leben schätze / und wie er es allen andern zeitlichen Dingen / sie mögen auch noch so pretios / herrlich und köstlich seyn / als sie wollen / auff dieser Welt vorziehe / bezeugete dort Satanas / als er des Hiobs wegen zu Gott sagte: Alles was ein Mann hat / lasset er für sein Leben. (Job. II.) Er lasset ehe Haus und Hoff / Haab und Guth und alles / was ihm lieb und angenehm ist / fahren / ehe er sein Leben ließe. Er giebt ehe seinen Schatz / Kleinodien und ganzes Vermögen hinweg / als daß er sein Leben verlieren sollte. Das macht die eingepflanzte und der Natur angestammte Lebens-Liebe / welche auf ihre conservation und selbst-Erhaltung dergestalt bedacht ist / daß der Apostel Paulus zum Ephesern am V. wohl gegründet schliesset: Niemand hat jemahls sein eigen Fleisch gehasset / sondern er nehret es und pfleget sein / doch muß es gleichwohl allezeit nach den Willen des grossen Gottes geschehen / der sich im ein und neunzigsten Psalm gnädigst erkläret hat: Ich will ihn sättigen mit langem Leben / und will ihm zeigen mein Heil. *Weset damit*

Thesaurum Longævitatis nobilissimum,  
**Den edlen Schatz des langen Lebens /**  
und zwar anfänglich / **Son wem er köme.**

Menschlicher Verstand hat iederzeit auff Mittel gesonnen / dadurch das Leben verlängert und erhalten werden möchte. Homerus rühmet hoch die Kräuter Moly und Nepenthes, welche der Mercurius zu Vertreibung aller Kranckheiten dem menschlichen Geschlecht solle gezeiget haben. Andere fallen bald auf das Dodecantheon, welches



welches in Wasser getruncken alle Kranckheiten heilen soll; Bald auff die Aristaltheam oder Malvam sylvestrem, so machen soll/ daß wer sie einnimt/ keine Kranckheit verspüre/ sondern bey vigerosen Kräfften verbleibe; Bald auff das Rhabarbarum, welches den allergefährlichsten Leibes-Zufällen widerstehe/ und dieselben abwende/ wie bey Bartholomæo Chassanæo in Catalogo Gloriæ mundi ausführlich zusehen. Die Paracelsisten wissen nicht gnugsam zu preisen und heraus zu streichen den Azoth Theophrasti, die Tincturam Microcosmi, das Aurum potabile, den Lapidem Philosophorum und andere entia rationis, über welche sehr viele sich arm und zutode gesucht haben.

GOTT allein/ der Antiquus dierum, in dessen Händen aller Menschen Zeit/ Jahre und Tage stehen/ ist der gütigste Geber und Erhalter des langen Leben-Schatzes/ von dem Hiob bekennet: Leben und Wohlthat hastu an mir gethan/ und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. (Cap. X.) Den Leib/ die Seel/ das Leben hat Er allein gegeben/ dieselben zu bewahren/ thut Er nicht etwas spahren. Der ist es/ der einem jeden Menschen einen gewissen Terminum vitæ und Lebens-Ziel gesetzet/ und zwar nicht nur Terminum naturæ, ein natürliches Ziel/ nach welchem einer so und lange so leben soll/ wann er die Natur/ Complexion und Temperament seines Leibes und dessen Stärke oder Schwachheit betrachret/ sondern auch (a) Terminum gratiæ, ein Gnaden-Ziel/ welches er den Gottfürchtigē verheisset/ weilē doch die Gottes-Furcht zu allen Dingen nütze ist/ und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens/ (1. Tim. IV.) Wie er denn dahero zu seinem Volck im andern Buch Moses am XXIII. Cap. sagte: Numerū dierū tuorum complebo, Ich will dich lassen alt werden/ und zu Salomo: Ich will dir geben ein langes Leben/ 1. Buch der Könige am III. Allermassen es daher kömmt/ daß/ da manches frommen Menschen seine Natur und Complexion ganz schwach und krafftloß ist/ er dennoch ein langes Leben für sich bringt/ welches gewiß nach dem Natur-Ziel nicht geschehe/ wann Gottes Gnade nicht thäte/ und seine Jahre vermehrete/ nach dem Exempel Hiiskia/ welcher aus sonderbarer Güte Gottes eine herrliche Zulage von funffzehnen Jahren erlangete/ da er ordentlicher weise nach dem Ziel der Natur nicht länger leben/ sondern zu folge der durch Esaiam ihm zugebrachten Todes-Post sein Haus bestellen und sterben sollte (Esaiä XXXIIX.) (b) Ter-



minum iræ, ein Zorn-Ziel/ da **GDZ** aus gerechtem Gerichte  
manchen seine Tage verkürzet/ umb der Sünde willen/ da er sonst  
der Natur nach wohl länger hätte leben können/ denn die Jahre  
der Gottlosen werden verkürzet (Prov. xxx.) Die Blut-  
gierigen und Falschen müssen ihr Leben nicht zur Helfste  
bringen/ (Psalm LIX.) O wie viel tausend hätten nach dem Na-  
tur-Ziel länger leben können/ wenn sie nicht gefressen/ gesoffen/ und  
auf ihren Leib muthwilliger Weise hinein gestürmet hatten; Da-  
hero der gerechte **GDt** verhänget/ daß sie nach ihrem Verdienst ab-  
gestraffet worden/ und es ihnen gelungen/ nach dem sie gerungen.

(γ) Terminum gloriæ, ein Ehren-Ziel/ da sich **GDt** nicht nach  
der Regel und seinen Verheißungen richtet/ sondern die Gottlosen  
zuweilen lange/ die Frommen aber eine kurze Zeit leben läßt/ und  
dahero viel daran gelegen/ ob einer am Zorn-Ziel oder am Gnaden-  
und Ehren-Ziel sterbe/ und den Weg alles Fleisches gehe. Denn  
der allweise **GDt** hat zwar allen das Ziel gesteckt/ aber nicht ohne  
Ansehen der verordneten Mittel. Ist einer frech/ wüste/ unmäßig/  
und führet ein rohes/ üppiges/ unzüchtiges Leben/ stürzt er sich sel-  
ber in das Zorn-Ziel/ dafür er verwahret blieben wäre/ wenn er sich  
besser verhalten hätte; Ist aber jemand fromm und Gottselig/ be-  
tet fleißig/ hält gute Diät/ braucht der Arzenei und anderer or-  
dentlichen Mittel/ der kan sich des Göttlichen Gnaden-Ziels und  
eines langen Lebens versichern/ oder im Mangel dessen getrösten/  
daß es zu Gottes Ehren und seiner Seelen Wohlfahrt werde dien-  
lich seyn/ wann ihn **GDZ** auch bey gesunder/ starcker Natur früh-  
zeitig von hinnen fodert.

Die Chymici machen viel Wesens von dem Biolychnio, oder  
Lebens-Kerze des Menschen/ die man aus seinem eignen  
Blut verfertigen könne/ und geben vor/ daß selbige so lange brenne/  
als der Mensch lebe/ so bald er aber versterbe/ lesche sie aus und zer-  
sprünge; Wie denn dergleichen ein Engländer/ Namens Oliverius  
Arto seinem Bruder bey seinem Hintritt/ als ein sonderbares arca-  
num hinterlassen/ daraus er sein Leben und Todt erkennen sollte.  
So habe auch dasselbe Hieronymus Reuther/ Bürgermeister zu  
Leipzig gehabt/ welcher in dem Augenblick/ da dieß Biolychnium  
auf seinem Todt-Bette erloschen Anno 1576. den Weg alles Fleisches  
gegangen und verstorben/ wie Dr. Nicolaus Selnecker/  
gewesener Superintend. daselbst/ der bey des Bürgermeisters Ende  
gewesen/ mit seinen Augen selbst solle gesehen haben/ besage dessen/  
was D. Matthias Zimmermann/ teziger Superintendens



zu Meiffen in feinen Analectis miscell. pag. 323. anführet. Wir laffen den Chymicis ihre Lebens-Kerze gerne / sagen aber vielmehr mit dem allerweiffesten Könige Salomo aus dem XX. Capitel seiner Sprüche: Des Menschen Odem oder Leben ist eine Leuchte des HERRN. Es stehet nicht in den verfertigten Biolychniis dieses oder jenes Kunstvermeinten / wie lange der Mensch lebe / sondern bey dem lebendigen GOTT und unerschöpflichen Brunnquell alles Guten allein / der nach seinem heiligen Willen das Leben anzündet / und so lange brennen läffet / als er will: Denn er ist unser Leben und langes Alter (V. Buch Moses am XXX.) Welcher / wie Er alles mit Maas / Zahl und Gewichte geordnet hat / (Buch der Weiffheit am XI.) also kan er auch gar leicht dem menschlichen Leben viel Jahre zulegen / und einen solchen Aufschlag geben / von dem alle Welt mit Verwunderung sagen muß: Das hat GOTT gethan. Dahero auch ferner bey dem edlen Lebens-Schatz zubedencken:

**Wem er zukomme.** Das deutet der grosse

φιλόψυχος und Liebhaber des Lebens an mit dem pronomine und kleinē Vorwort / Ihn / Ich will Ihn sättigen / nemlich der unter meinem Schirm bleibet / und unter meinem Schatten sitzet / der mich für seine Zuversicht und Burg hält / und für seinen GOTT / auff den er hoffet / insonderheit aber (α) dem / der mein begehret / oder mich mit wahrem Glaubens-Munde aus inniglicher Liebes-Lust umhalsset / herzet und küffet / sintemahl das Grund-Wort *אמן* gebrauchet wird von der Liebe Sichems gegen die Dinam / wann Hemor zu Jacob und seinen Söhne im XXXIV. Cap. des ersten B. M. sagte: Das Herz meines Sohns Sichems *הרצון* sehnet sich nach euer Tochter; Von der Lust eines siegenden Israeliten gegen ein schön-gefangenes Weib / es zu ehlichen (V. Buch Moses XXI.) von der Lust Salomonis zubauen (I. Buch der Könige am IX.) Ja von der Lust Gottes selbst / damit er sein Volk herzlich geliebt (V. Buch Moses am X.) und sich der Seelen *חסד* herzlich angenommen (Esaiæ am XXXIIX.) also / daß nicht so wohl Amor concupiscentiæ die Lust-Liebe angedeutet wird / wenn man zum Exempel an Gebäuden / Blumen / Gemälden und andern Dingen sich ergöhet / von denen man doch nicht wieder geliebet wird / als Amor amicitiae & reciproca, die Freund-Liebe / da Liebe und Gegen-Liebe die beste Vergnügung geben. Denn der Gott-begierige Mensch /



ge Mensch / dem **GOTT** / das höchste Gut / stets im Sinne lieget / freuet sich seiner über alle andere Dinge hoch / und richtet alle seine Gedancken / Wort und Werke dahin / wie er Ihm immer näher kommen / und sich mit Ihm aufs genaueste vereinigen möge; Wird auch hinwiederumb von demselben weit herzlicher geliebet / als ein Vater sein Kind / als eine Mutter den Sohn ihres Leibes / als ein Bräutigam seine Braut / ja als ein Bruder den andern lieben kan / denn die Liebe ist affectus unionis ein Herzens-Anhang oder solche Gemüths Zuneigung / da ein Mensch begierig ist ad fruentum Deo propter ipsum, & se ac proximo propter Deum, daß er möge Gottes genießen umb dessen willen / weil Er das höchste Gut ist / sein selbst aber und des Nächsten umb Gottes Willen / wie sie der heilige Augustinus L. 3. de Doctr. Christ. cap. 10. beschreibet.

(3) Der den Nahmen **GOTTES** / das ist / **GOTT** selbst nach seinen Wesen / Personen / Willen und Eigenschaften / aus seinem offenbarten Wort verkennt / weil die natürliche Erkenntnis nicht sufficient und gnugsam ist zur Seligkeit; **GOTT** erkennen ist eine vollkommene Gerechtigkeit / und seine Macht wissen eine Wurzel des ewigen Lebens (Cap. XV.) doch dergestalt / daß solche Cognitio und Erkenntnis sey indivisa & practica, ungetheilt und wirkend / wie der liebste Seligmacher selbst gegen seinen himmlischen Vater sagte: Das ist das ewige Leben / daß sie dich / daß du allein wahrer **GOTT** bist / und den du gesand hast / **JESUM** Christum erkennen / (Joh. XVII.) davon der Heilige Geist / ohne welchem niemand Jesum einen Herrn heißen kan / nicht außgeschlossen den fides est una copulativa, der Glaub ist ein und gleich einer güldenenen Kette mit ihren Gliedern in einander gefüget / und erweist sich in der That durch gute **GOTT** wohlgefällige Werke.

(2) Der **GOTT** anruffet durch eiffriges / andächtiges und inbrünstiges Gebet / wie in allen Nöthen / also auch umb alles / was ihm zu Leib und Seel ersprießlich seyn mag / absonderlich aber nebst andern Gütern und Gaben umb langes Leben / welches **GOTT** den Frommen und Gottseligen verheissen: **Auff daß dir's wohlgehe / und du lange lebest auff Erden.** und Ihm dahero das Gebet umb Verlängerung des Lebens / wann es mit Gottgelassenem Herzen geschicht / nicht zuwider ist / wie König David wohl gemust / als er im 102. Psalm gebeten: **Ich sage / mein**



mein Gott nimm mich mit weg in der Helfste meiner Tage/  
in meinen besten/blühenden Lebens-Zahren/ wie etwa ein Weber-  
Faden im Gewürcke abgerissen/ oder eine in schönsten Flor stehende  
Blühme zerireten wird. Mit noch grösserm Verlangen seuffzete  
Hiskias/ da der Prophet Gottes zu ihm kahn/ und ihm das dispo-  
ne domuituæ, beschicke dein Hauß/ zu riess/ da wendete er sich  
zur Wand/ un̄ betet zum Herrn/ er wolle sich sein erbarmen/ und nicht  
durch den Todt so bald aus diesem Leben hinweg nehmen/ welches er  
auch erhalten. Also schliessen etliche aus den Umständen des an-  
dern Capitels Lucae, daß der fromme Simeon/ da er das Kind/ JE-  
sum/ auff seine Arme genommen/ auch umb langes Leben Gott an-  
geruffen/ und darauff die Antwort bekommen habe. Er solle den  
Todt nicht sehen/ er hätte denn zuvor den Christ des Herrn ge-  
sehen.

Das sind die langen Lebens-Genossen/die der alte leben-  
dige Gott recht sättiget und satt machet von Jahren/ gleich dem  
heiligen Erb-Vater Abraham/dem er im ersten Buch Mosis am XV.  
versprochen: Du solt fahren zu deinen Vätern mit Frie-  
de/ und in gutem Alter begraben werden/ welches auch al-  
so erfolget/ denn er starb in einem ruhigen Alter/ da er alt  
un̄ Lebens-satt war/ und ward zu seinen Volck gesamlet/  
(1. B. Mosis am XXV.) Dergleichen auch von Isaac stehet: Er  
nahm ab und starb/ alt und Lebens-satt (1. B. Mos. am XXXV.)  
Eliphas von Theman versicherte seinen Freund Hiob im V. Cap.  
Wann du dich vor Gott demütigen und seiner Züchti-  
gung nicht wegern wirst/ wirstu im Alter zu Grabe  
kommen/ wie Garben eingeführet werden zu seiner Zeit/  
allermassen der Heil. Geist dessen Historie auch also beschloffen: Hi-  
ob lebete nach diesen 140. Jahr/ und starb alt und Lebens-satt.  
Welches gewiß eine sonderbare/ große Gabe des gütigsten Lebens-  
Gebers ist/ zumahlen wenn die Leibes-Kräfte noch ziemlich vi-  
goreus verbleiben/ wie an Mose/ der hundert und zwanzig Jahr  
alt war/ da er starb/ seine Augen waren nicht dunckel worden/ und  
seine Krafft war nicht verfallen (5. Buch Mos. XXXIV.) Wie an  
Caleb/ den der Herr erhielt bey Leibes-Kräfften bis ins hohe Al-  
ter. Wie Leontino Gorgia, der 107. Jahr erreichet/ und nicht gehabt/  
darüber er sich in seinem Alter zubeschweren hätte. Ja/ da man ihn ge-  
fraget/ ob er auch noch länger zu leben begehrte/ er zur Antwort ge-  
geben:



geben: Nihil habeo, quod incusam senectutem, Ich habe und finde nichts/ weswegen ich mein Alter beschuldigen könne. Wie an des Aufonij Vater/ welcher neunzig Jahr erfüllet/ und doch sagen können:

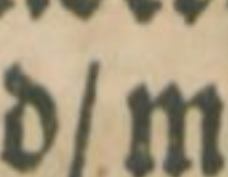
Erlebet hab' ich neunzig Jahr/  
Bin starck geblieben immerdar.

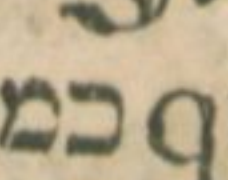
Das gehöret mit zu den nachdrücklichen Moses-Seegen/den er dem Stamme Aser ertheilet: Dein Alter sey so frisch/starck und gesund wie deine Jugend (s. B. am XXXIII.) Denn ob wohl das Alter insgemein vielen Beschwerlichkeiten unterworffen/ so wird es doch an Gott-ergebenen Herzen erleichtert und gestärcket/ wenn man bey medlen Lebens-Schaz noch bedencket:

Was mit demselben kömte nemlich das götliche Heil: Und will ihm zeigē <sup>אני</sup> mein Heil/ zu söderst das Persönliche selbständige Heil/den Herrn Messiam und einigen Brunqvell alles Heils/ welcher darumb ein Heiland heisset/ daß er sein Volck heil und selig machet von ihren Sünden/ davon Gott selbst Esai:æ am XLIX. gesaget: Ich habe dich zum Liecht der Heyden gemacht/ daß du mein Heil seyest/ biß an der Welt Ende. Davon nechst Hanna/Samuels Mutter/ Hiob/David und die Kirche Gottes die schöne <sup>ιδιωματισμῶν</sup> und Glaubens application auff sich gemacht: Siehe/ Gott ist mein Heil; Der ist meiner Seelen Heil/meines Leibes Heil/meines Lebens Heil und weil der mein Heil in mir/in meiner Seelen/in meinem Leibe und in meinem Leben/ so kan mir weder Sünd noch Todt/ noch Teuffel schaden. Das geistliche Heil vermittelst meines Worts und der hochwürdigen Sacramenten/aus derer Krafft und Würckung Vergebung der Sünden/die wahre Gerechtigkeit/Trost/Friede und Freude des heiligen Geistes/die Hoffnung des Himmels und der ewigen Seeligkeit erfolget/ davon der Prophet Esaias am LII. Capitel redet: Wie lieblich sind auff den Bergen die Füße der Boten/die da Heil verkündigen. Das leibliche Heil allerhand zeitlicher prosperität/ Wohlfahrt und Glückseligkeit/durch gnädige Abwendung des Bösen und Zuwendung des Guten/ da Ich ihn aus mancherley Gefahr und Unglück zu meines

Naha



Nahmens Ehre mächtig will heraus reissen/ und mit sonderbarer Gemüths- Belustigung/ so durch das  angezeigt wird/ meiner Vorsorge/ Assistenz/ Hülffe/ Schutz/ Schirms/ Segens und Wohl- ergehens genießen lassen/ welches der Mann Gottes Mose meinte/ da er zu den Kindern Israel am rothen Meer sagte: Fürchtet euch nicht/ stehet fest/ und sehet zu/ was für ein Heil der Herr an euch thun wird. (2. B. Mos. am XIV.) O herrlicher Lebens- Nutzen/ welchen der lange Lebens- Geber den frommen Lebens- Genossen aus lauter Güte und Liebe dar- reicher!

Allermassen solches der uhralte Gott/ zu seines grossen Nah- mens Ehr und Ruhm/ insonderheit auch gethan und wahr gemacht an der weiland Wohlgebohrnen Frauen/ Frauen Anna Sibylla/ gebührner von Belzig/ des Hochwürdigen und Wohlgebohrnen Herrn/ Herrn Johann George von Taubenheim/ der Hohen Stifts- Kirchen zu Magdeburg und Naumburg respectivè Senioris und Thesaurarii, auff Bedra/ Bendorff/ Braunsdorff und Leiba Erb- und Gerichts- Herrn/ auch Obedientarii in Kenckerleben/ Gramsdorff und Baltwitz/ &c. nachgel. Frauen Witben/ die er mit dem edlen Schatz des langen Le- bens so reichlich beschencket/ daß sie ihr Alter/ bey richtig- autem Ver- stande und Gedächtniß/ auch völligem Gebrauch ihrer Sinne und ziemlich-kräftiger Leibs- Activität, bis ins neunzigste Jahr gebracht/ un̄ dadurch vor sehr viel tausend andern wordē ist  qua- si prodigium seu portentum, als ein Wunder (Psalm LXXI.) bekante schon Moses mit seinem Volck von der Lebens- Frist ihrer Zeiten: Unser leben wäret siebenzig Jahr/ wenns hoch kömmt/ so findts achzig Jahr; (Psalm. XC.) Hielte Bar- fillai das achzigste Jahr vors höchste Alter/ da er zu David sagte: Was ist's noch / das ich zu leben habe? Ich bin heute achzig Jahr alt/ wie solt ich kennen/ was gut oder böse ist/ oder schmecken/ was ich esse oder trincke? (2. B. Sam. am XIX.) Hiesse es vom Könige David selbstem/ der doch im LXX. Jahr verstorben: David war sehr alt und wohlbetaget/ (1. B. der K. am 1.) so ist gewiß bey dieser letzten Zeit der Welt die in Gott nunmehr ruhende Neunzig- Jährige Frau Seni- Orin gewesen spectaculum divinæ providentiæ singularissimum,

B

ein



ein sonderbahres Schau-Spiel der Göttlichen Güte/  
von dem man sagen können: Das ist vom HERREN gesche-  
hen und ist ein Wunder für unsern Augen (Ps. CXIX.)  
und zwar um so viel desto mehr/ wann man ihre preißwürdig geführ-  
ten und seeligst-vollendeten Lebens-Lauff etwas eigentlicher be-  
trachtet/ wie denn von demselben Dero vornehm-gewesener Herr  
Curator, der Churfürstl. Brandenburgische im Herzogthum  
Magdeburg hochbestalte Regierungs-Rath (Tit.) Herz D. Jo-  
hann Christoph Herold/ auff Kiedeburg/ der hoch-seligen  
Frauen oft wiederholten selbst-eigenen Verlangen nach meiner  
Wenigkeit folgende Nachricht an die Hand gegeben.

Anreichend nun die Hoch-Adeliche Anfunfft/ Christ-löbliche  
Erziehung/ vortrefliche Heyrathē/ wohl-vollführte Tugend-  
Wandel und selig verewigte Abscheiden aus dieser flüchtigen  
Nichtigkeit der Weiland Wohl-Gebornen Frauen/ Frauen  
Annen Sibyllē lektverwittibten von Taubenheim/ gebornen  
von Belzig/ gewesenem Lehn- und Gerichts-Frauen zu Bedra/  
Braunsdorff/ Schorta und Leiba/ auch con-Patronin und con-  
Collatorin daselbst/ &c.

So ist Dieselbe aus denen beyden-Abalten Hoch-Adelichen Ge-  
schlechtern derer von Belzig und derer von Wischer/ J. J. 1594.  
den 15. Aprilis in der Stadt Delitzsch an das Licht dieser Welt gebor-  
ren/ und am 19. desselben/ vermittelst Ihrer Hoch-Adeliche Tauf-Zeu-  
gen Juncker Otto von Maschwizens/ Erb-Herrens zu Eissa/ un-  
Herrn Alexanders von Miltitz/ zu Schenckenberg Hoch-Adel-  
chen Frauen Eheliebsten/ wie auch der Hoch-Edel gebornen Jungf.  
Catharinen/ Juncker Hansen von Scheidings Erb-Herrens  
zu Belckau/ hinterlassenen Tochter Vertretung Ihres Christliche  
Glaubens-Bekantnüßes durch die hoch-heilige Tauffe zum waren  
Christen-Adel in der streitenden Kirche Ihres einigen Heilandes  
Jesu Christi von Herrn Peter Planitzen/ damaligen treufleißi-  
gen Seelsorgern zu gedachten Delitzsch befördert worden.

Ihren Geblüts-Adel betreffend/ so ist Derselben Herr Va-  
ter gewesen weiland der Hoch-Edel geborne/ Gestrenge und Beste  
Herr Christoff von Belzig/ aus dem Hoch-Adelichen Hause  
Brachstet/ die Frau Mutter weiland/ die Hoch-Edel geborne/ Hoch-  
Ehr- und Tugendreiche Frau Sibylla Wischerin/ aus dem  
Hause Schortewitz.



Ihr Väterlicher Groß-Herr Vater war der weiland Hoch-Edelgebörne/ Gestrenge und Beste Herr Joachim von Belzig.

Die Väterliche Groß-Frau Mutter eine von Kauch-Hauptin/ aus dem Hoch-Adelichen Hause Sagisdorff im Herzogthum Magdeburg.

Der Väterliche älter Herr Vater der Hoch-Edelgebörne Herr Heinrich von Belzig/ aus dem Hoch-Adelichen Hause Brachstet.

Die Väterliche erste älter Frau Mutter eine von Debschewitz/ aus dem Hoch-Adelichen Hause Glöfien.

Die Väterliche andere älter Frau Mutter eine von Hügel/ aus dem Hoch-Adelichen Hause Kiedeburg im Herzogthume Magdeburg.

Der Väterliche Vor-älter Herr Vater der Hoch-Edelgebörne Herr Carl von Belzig/ aus dem Hoch-Adelichen Hause Brachstet.

Die erste Väterliche Vor-älter Fr. Mutter eine von Hacken/ aus dem Hoch-Adelichen Hause Oberthau.

Die andere Väterliche Vor-älter Frau Mutter eine von Zimmer/ aus dem Hoch-Adelichen Hause Brachwitz.

Die dritte Väterliche Vor-älter Frau Mutter eine von Krostewitz aus dem Hause Lemsl.

Die vierdte Väterliche Vor-älter Frau Mutter eine von Carpen.

Der Mütterliche Groß-Herr Vater war weiland der Hoch-Edelgebörne/ Gestrenge und Beste Herr Hansß von Witzscher/ aus dem Hoch-Adelichen Hause Schortewitz.

Die Mütterliche Groß-Frau-Mutter weiland die Hoch-Edelgebörne Frau Dorothea von Erntreich/ aus dem Hoch-Adelichen Hause Biendorff im Fürstenthum Anhalt.

Der Mütterliche älter Herr Vater der weiland Hoch-Edelgebörne Nicol von Witzscher/ aus dem Hause Schortewitz.

Die erste Mütterliche älter Frau Mutter eine von Zschammern/ aus dem Hoch-Adelichen Hause Sehrendorf im Fürstenthum Anhalt.



Die andere Mütterliche älter Frau Mutter eine von  
Bippach/aus dem Hoch-Adelichen Hause Bippach in Thüringen.  
Der Mütterliche Vor-älter Herr Vater der Hoch-Edel gebohr-  
ne Herr Heinrich von Wischer/auff Schatewiz.

Die erste Mütterliche Vorälter Frau Mutter eine von  
Keppichau/aus dem Hoch-Adelichen Hause alten Jernitz.

Die andere Mütterliche Vor-älter Frau Mutter eine von  
Wulffen/aus dem Hoch-Adelichen Hause Kadegast.

Die dritte Mütterliche Vorälter Frau Mutter eine von  
Belzig/aus dem Hoch-Adelichen Hause Brachstet.

Die vierdte Mütterliche Vor-älter Frau Mutter eine von  
Pfohlen.

Daß also der höchst-seligen Frauen von Taubenheim Hoch-  
Adeliche Ahnen gewesen/

### Von Väterlicher Seiten:

1. Die von Belzig.
2. Die von Rauchhaupt.
3. Die von Debschewiz.
4. Die von Hügel.
5. Die von Hacken/
6. Die von Zimmer.
7. Die von Krostewiz.
8. Die von Carpen.

### Von Mütterlicher Seiten:

1. Die von Wischer.
2. Die von Erntreich.
3. Die von Schammer.
4. Die von Bippach.
5. Die von Keppichau.
6. Die von Wulffen.
7. Die von Belzig.
8. Die von Pfohlen/

Die



Die weitem Hoch-Adelichen Ahnen seynd die von Bahren/  
die von Kabil/ die von Bettien/ die von Cardicke/ und der-  
gleichen mehr.

Nachdem nun der Geblüts-Adel allein durch den Ge-  
müths- und Tugend-Adel vollkommen wird / dessen Grund  
aber eigentlich vom wahren Christen-Adel / ungebeüchelter Got-  
tesfurcht und wohlgegründeten rechten Glauben / Gott und dem  
Nächsten wohlgefällige Christliche Lebē / allezeit geduldige leiden und  
seliger Verlassung dieser nichtigen Welt herrühret / so hat die höchst-  
selige Frauen Ein- Fort- und Aus-Gang Ihres zeitigen Le-  
bens / so viel in dieser unvollkommenheit nur immer möglich gewe-  
sen / lediglich dahin gerichtet / daß Sie Ihren angestammten  
Geblüts-Adel durch wohlgeübten Gemüths- und Tugend-  
Adel der Nach-Welt durch einen guten Namen verewigen /  
zuförderst aber Ihre wertbeste Seele deren Schöpffer / Erlöser  
und Heilmacher nach vollführter irdischer Pilsgramschafft zur  
ewigen Seligkeit treulich wieder liefern und aushändigen möge.  
Gestalt Sie sofort in Ihrer Kindheit / aus dem geoffenbahrten  
Göttlichen Wort und dessen Auszuge / den Grund der allein-selig-  
machenden Wahrheit wohlgeleget; In Ihren jüngern Jahren alle  
dem weiblichen Geschlecht wohl-anständige Christ-Adeliche Tugen-  
den erlernet / dieselben in Ihrem angehenden Alter wohl ausgeübet /  
und im hohen Alter deren Früchte reichlich genossen.

Daher es auch kommen / daß im 31. Jahr Ihres vollkommnen  
Alters der weiland Hoch-Edelgebohrne / Bestrenge und Hoch-Mann-  
veste Herr Christoff von Schierstet / damale Kaiserlicher Ritt-  
meister / hernach aber wohlverdienter Chur-Sächsischer anfangs  
Oberster Lieutenant / lezlich aber Obrister / zu Roß und Etzels-  
Hauptman zu Quedlinburg / auf Kochstet Erb- und Gerichts-Herr /  
aus ehelicher Zuneigung sich mit Derselbē Anno 1625. in Magdeburg  
trauen lassen / mit welchem Sie eine in die 25. Jahr zwar höchst-ver-  
gnügte-liebreiche / doch unfruchtbare Ehe besessen / demselben in un-  
terschiedenen Meer- und Feld-Zügen / auch andern ausländischen  
Reisen / insonderheit über die höchst-gefährlichen Alp-Gebürge / in  
Italien / ja gar an die Türckischen Grenzen gefolget / und im Lieb-  
und Leid treulich beygestanden / bis Sie Gott durch höchstgedach-  
ten Herrn Obristens tödlichen Hintritt Anno 1630. den 19. August  
von einander geschieden. Nach dem hat Sie Ihren Wubensstand  
Anno



Anno 1656. verendert und sich mit dem weiland Hoch-würdigen/  
Wohl-Gebohrnen Herrn / Herrn Johann Georgen von  
Zaubenheim / auf Bedra / Bendorff Braunsdorff un̄ Leiba Erb-  
Herren / der damaligen Primat Erzb. Bischöflichen Kirchen zu Mag-  
deburg un̄ hohē Stiffis zu Naumburg respectivē Senioris, Thesau-  
rarii auch Archidiaconi Banni Hallensis, und Obedientarii in Ken-  
ckerleben / Gramsdorff und Walwitz / 2c. am 4. Febr. in der Stadt  
Naumburg anderweit Ehelich vermählet / und mit demselben 19.  
Zahr. Monat gleichfals eine vergnügte und höchst-gesegnete Ehe/  
dochebener massen ohne Leibes-Erben besessen / und als ietzt gedach-  
ter Ihr letzter Hoch-Adelicher Ehe-Herr den 11. Martii Anno 1675.  
in der Stad Magdeburg diese Welt selig verlassen / hat Sie dessen  
enseelten Leichnam in der Dom-Kirchen daselbst mit Hoch-Adelichen  
Ceremonien zur Ruhebringen und besetzen lassen / auch darauf  
Ihren Witwenstandt bis in Ihre Grube mit unverrückter Ge-  
müths-Zufriedenheit löblich wohl behalten.

Ihr Christenthum / Leben und Wandel / hat Sie /  
so viel in dieser Unvollkommenheit möglich / aufrichtig geführet /  
das Wort Gottes gerne gehöret / sich des Beichtstuhls und hei-  
ligen Nachtmals öftters andächtig gebrauchet / Ihre Menschliche  
Schwachheiten darbey bußfertig erkennet / denen Beleidigern  
willigst vergeben / im Handel und Wandel von Ihren Nächsten  
lieber Unrecht erduldet und umb des lieben Friedens willen das  
meiste über sich gehen lassen. Und ob Sie zwar / so viel Ihre Na-  
tur / Kranckheiten und Lebens Ende betrifft / der Allerhöchste Gott  
Der selbigen ein gutes Temperament und feste Vereinigung der ele-  
mentarischen qualitäten, beqveme conformation ihrer Leibes-  
Glieder / gute fermenta und Däuungs-Kräfte verliehen / daß Sie  
dannhero eine geraume Zeit und viele Jahre ihres hohen Al-  
ters (ungeachtet der in Ihrem Witwenstande ausgestandenen Wie-  
derwärtig- und Mühseligkeiten) ohne einige Unpäßlichkeit und  
Kranckheit zugebracht: Allein weil umb der Sünde willen Mensch-  
liche Natur verderbet / so konte auch Ihr Leib ob er gleich nach al-  
len Eigenschafften der partium spirituofarum, humorofarum &  
solidarum wohl vereiniget und temperiret war / der alteration,  
der Gemüths-affecten, der Lustt und der Zeit nicht so starcken  
Widerstand thun / daß nicht so wohl im abgewichenen 1678ten  
Jahre und dessen Monat Martio, dieselbige mit einer Stein- und  
Magen-Kranckheit / von welcher Sie doch durch Verleihung Gött-  
licher Gnade und angewendete fleißige Arzney-Mittel Tit. Herrn  
Christoph



Christoff Knauts Med. Doct. und Physici Ordin. der Stad  
Hall in Sachsen / damahls glücklich wieder befreyet worden.  
Es hatt aber / besage der Historiæ Morbi, welche der Hoch-  
Fürstl. Sächs. Hoff- und Leib-Medicus zu Weiffenfels (Tit.) Herr  
D. Johann Sibold / auff beschriebenes Ersuchen eingeschicket /  
dessen eigene Wort auch hierbey behalten werden / die Hoch-Adl.  
Frau den 6. Apr. 1682. ein in Ihren Rückgrad sich zu sammen gezogener  
gefährlicher offener Abscessus überfalle / der Sie veranlasset ihm zu  
sich zu ersuchen / und dessen hoch-verständigen Rath drüber zuver-  
nehmen; Welcher / als er aus vielen Ursachen angemerket / wie die-  
ser Schade ein Auswurff der Natur aller in Leibe von langer Zeit  
hero gesamleren Unreinigkeit sey / so hat er Sie mit nöthiger Arb-  
ney dawieder secundirt, welche die höchste Hand des Herrn nebst der  
euserlichen angewendeten Sorge und Hülffe der darzu verordneten  
Chirurgie zur beständigen restitution ausschlagen lassen. Als der  
nun damals schon besorget / und auch zuverstehen gegeben / wie we-  
gen hohen Alters und geschwächten Kräfften / auch da man sehe / wie  
die Natur durch solchen Austrieb böser Feuchtigketei / desto länger sich  
zu conserviren suche / hinfünftig wohl mehr dergleichen Anfälle  
sich ereignen dürften / so ist auch den 13. Oct. obigen Jahres erfolgt /  
daß die Hoch-Adel. Frau Seniorin wieder ein memorial gefühlet von  
stechen im Rücken nebst drücken an Herzen und wenigen Schlaf /  
welche Zufälle endlich auch wieder vermittelst Göttlicher Benedey-  
ung sich verlohren / dabey hat man nun leicht abnehmen können /  
wie von sich endlich das hohe Alter werde zum final eilen / so haben  
auch bisherige Beschwerden zugleich eine merckliche Abnahme al-  
ler Kräffte allsachte nach sich gezogen / daß dem 30. Jan. dieses  
lauffende Jahres sich wieder eine anfallende Cardialgia mit Mattig-  
keit und schlaflosen Nächten herfür gethan / denen doch folgendes ab-  
geholfen / un die abgemattete Natur ziemlich wieder reconvalescirt.  
Es ist aber dennoch das hohe Alter eine tägliche Erinnerung geblie-  
ben des vor Augen schwebenden Abschieds / und hat den 27. Feb. ein  
starcker Anfall von einer Cachexia febrili dergleichen gethan / wel-  
chen doch der höchste Gott / und gebrauchte kräftige Herk-Haupt-  
und Magen-stärckende Arzneyen wieder überhin gehen lassen / und  
der allmählig-brechenden Natur etwas Frist geöfnet / welche aber  
beständiger nicht geblieben / als ein altes baufälliges Haus / da inner  
neue Risse und Gefahr zubeforgen. Geschehe auch den 15. Augusti  
darauff / daß wege der überaus geschwächte disposition des Magens  
und seltsamen Eckel sambt grosser Mattigkeit das prognosticon  
leicht zumachen / wie das innerliche Lebens-Licht von der immerzu  
von



H. 105 M

hohen Alters wegen abnehmender natürlicher Wärme und Austrocknung aller Feuchtigkeiten zunehmenden intemperie endlich ganz und gar ausleschen würde/welches auch also erfolget. Allermassen Ihr treu-leisiger Seelsorger und Beicht-Vater Herr M. Johann Bley Müller/Pastor der eingepfarreten Gemeinde zu Bedra umständig meldet:

Es hat die hoch-selige Frau bishero immersort eine herb-inbrünstige Sehnsucht nach ihren Gott und dem ewigen Leben getragen/davon gerne geredet und gehört/und mich/so oft ich sie aus obliegender Amts-Schuldigkeit besüchet/ allezeit gebeten/differs zu ihr zukömen/welches auch/so viel möglich gewesen/wöchentlich zu ihren Trost und Aufrichtung etliche mahl geschehen/dabey sie denn selbst allerhand herrliche schöne Sprüche und Gebet/ auch Lieder/ daran sie sehr reich war angefangen/ absonderlich weil sie merckte/ daß der grosse Gott mit ihr aus der Welt zu eylen vorhabens wäre. Ließ dahero ihre vornehmste Angelegenheit die Seelen-Cur seyn/ und kahn zur Versöhnung mit Gott den 8. Aug. nebst bey sich habenden Zugehörigen/ wie wohl schon gar matt/ doch bußfertig/ in der Schloß-Kirchen allhier zum H. Beichtstuhl/ bat um tröstliche Absolution/ und gebrauchete folgenden Tag das hochwürdige Abendmahl des wahren Leibes und Blutes Jesu Christi mit grosser devotion und Andacht. Darauf als sie den 12. Trin. gar betlägerig wurde/ schickte sie wieder am aller ersten nach meiner Benützung; Ich verfügte mich alsbald nach dem Gottesdienst zu ihr/ fand sie in zwar grosser Leibes-Mattigkeit/ doch aber zugleich in grosser Geistes-Brünstigkeit und Seelen Vereinschafft. Fragte sie demnach: Hat sie auch ihrem Jesum noch fest in ihren Herzen/ ihren Jesum/ welchen sie bishero geliebet/ bekennet/ gegläubet/ und allezeit im Leben und Todt treu zu seyn versprochen? Will sie noch beständig auff ihn hoffen/ sein theures Verdienst mit wahren Glauben ergreifen/ und auf ihn leben und sterben? Sagte sie getrost und freudig: Ach ja/ Herr Jesu/ wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel und Erden etc. Herr Jesu/ dir lebe ich/ dir sterbe ich/ dein bin ich etc. Sing darauff an mit mir allerhand trostreiche Sprüche und Gebet zu Gott abzuschicken/ bat mich vielmahl bey ihr zu bleiben/ unangesehen ich ihr manchemahl Ruhe gönnen wolte/ und mich nur in etwas von den Kranken-Bette wendete/ fragte sie doch gleich alsbald wieder nach mir/ sagende: Wir wollen beten; gab selbst zu vielen Sterbens-Neden Anlaß/ und war fast kein Lied/ Trost- und Sterbe-Gebet/ das ihr nicht wohl bekand/ und von uns zu vielen mahlen gesprochen und wiederholet worden wäre. Sonderlich aber waren ihre Leib-Sprüche: Also hat Gott die Welt geliebet/ etc. Ich weiß/ daß mein Erlöser lebet/ etc. und wann sie befraget wurde/ ob sie noch Gdttim Leben und Sterben stille zu halten bereit/ blieb ihre in Gdtt gelassene Resolution und Erklärung: Was mein Gott will/ das gescheh allzeit/ sein Will der ist der beste/ etc. Summa ihr einig höchster Wunsch war. Ich begehre aufgelöst und bey Christo zu seyn: Ach wenn doch mein Jesus Lähme/ und mich von der Welt wegnehme/ etc. Hastu den Jesu dein Angesicht gänzlich verborgen/ etc. war ihr aller letztes Seuffzen/ darbey mit vernehmlichen Worten der letzte Vers dieses Gesanges: Ade Welt/ bey dir mirs nicht länger gefällt/ damit zu Jesu ich scheide.

Erwiese also (wie ich mit Grund der Wahrheit bezeige/) grosse Gedult in ihrem Leiden/ grossen Glauben an Jesum und sein Verdienst/ Freudigkeit und Willigkeit zu ihrem Tode/ und grosse Beständigkeit bis an ihr Ende/ auch hat sie sich selbst der Versöhnung des Nächsten erinnert/ daß sie wesentlich keinen Feind habe/ hat auch lassen vormahls in öffentlicher Kirchen um Vergebung bitten/ wo sie jemand beleidiget hätte/ ihr solches am Gotteswillen zuverzeihen/ sie hätte desgleichen auch gethan. Seuffzete deswegen mit mir aus der Litaneen/ und bat vor ihre heimlichen Feinde/ denen sie ebener massen alles verzeihen: Unfern/ auch meinen Feinden/ Verfolgern und Lästrern vergeben und sie bekehren.

Nachdem nun Ihr Vertrauen stark gegen Ihren Gott gerichtet war/ er würde sie bald erlösen/ und mit langwieriger Krankheit nicht belegen/ ich sie aus der 1. Ep. an die Cor. am X. versicherte/ das Gott auch gegen sie getreu sey/ der sie nicht wird lassen versuchen über Vermögen/ sondern machen/ daß alle Versuchung so ein Ende gewinne/ daß sie es werde ertragen können; und sie nach kurzer Wiederholung ihrer vorigen Beichte erinnert/ nochmals an Christi statt absolviret/ und mit herrlichen Gebet und Wünschen eingesegnet; Hat sie selbst vor mir mit darreichung ihrer Hand in Beyseyn der lieben Jhrigen gute Nacht gegeben/ noch etliche wenige Stunden vor sich/ als schlaffend gelegen/ und darauff sanfft und selig ihren Lauff aus der nichtigen/ überdrüssigen/ weltlichen Zeitlichkeit/ in die unendliche ewige Seligkeit vollendet/ da sie nach gehaltenem Glaubens-Sieg von ihrem Gott erlanget ewiges Leben/ ewiges Heil und Seligkeit. Starb dem 31. Aug. früh um 7. Uhr/ ihres Alters im 90. Jahre.

In dem Theatro Terra sanctæ berichtet Adrichomius (p. m. 171 num. 196) das unten am Dehlberge für Jerusalem ein steinerner/ runder/ vielfacher Thurm gestanden/ welchen man Petram columbarum. und auf Griechisch Peristereon den Tauben-Selß genennet/ alldieweil in demselben oft in die 5000. Paar Tauben anzutreffen gewesen. Die hochselige Frau von Taubenheim ist als eine geistliche Taube aufgefliegen zu dem Selß des Heils und der ewigen Seligkeit da ihre theuer-erlösete Seele keine Dvaal rühret. Wer wolte ihr mißgönnen die holdselige Gemeinschaft/ die sie mit viel Hundert tausend andern auserwählten Tauben in der himmlischen Tauben-Heimath hat? Gott/ der Allerhöchste verleihe ihrem geheiligten Körper eine sanfte ruhe bis auff die Zeit der frühlichen Auferstehung von den Todten zum ewigen Leben. Er behüte die hoch-Adlich-Befreundeten vornehmen Häuser allerseits für weitem Leidwesen/ und lasse sie gleichfalls bey ruhigem Reichs- und Landes-Zustande/ des langen Leben Schatzes bis ins hohe Alter reichlich genießen. Es ist ein Tag angezehet/ da sie und wir auch in den himmlischen Tauben Selß kommen/ und bey dem Herrn unsern Gdtt seyn werden allezeit. AMEN.



WMA

MO



14 *Theſaurus Longævitatis Nobiliſſimus,*  
**Der Hoch = Edle Schatz des  
langen Lebens/**

Welchen durch Gottes  
 Heut  
 Des ganz rahren und ungemeynen  
 herd für vielen tauſend and  
 Die weiland  
**St. Ann**  
 gebohrne  
 Des weiland Hochwürd  
**Herrn Jo**  
 von  
 Der hohen Stifter Magdeburg  
 Theſaurarii, auch Archidiaconi Banni H  
 Erb-Lehn- und Gerichts-Herrn/ingl  
 dorff  
 hinterlaſſen  
 Als ſelbige am 31. Aug. ietzlauffenden  
 mit hoch-anehnlicher Begleitung  
 Aus den verord  
 Des LX  
 Ich will ihn ſättigen mit  
 Bey eiligſter Vermeldung des rühmlich  
 eigenem oft-wiederholeten



Don  
**Andrea Christophoro Schubarten / der heil. Schriffte Doctorn/**  
 zu St. Ulrich in Halle Paſtorn und des Gymnaſii daſelbſt Inſpectorn.

Hall/ Gedruckt bey **Chriſtoph Salfelds Erben.**

